

FOTO: DIRK BLEICKER

SCHUSTER: Die Potsdamer Bürgerstiftung und das Europa-Zentrum sind hier enge Partner, denn der Green New Deal, den die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen 2019 ausgerufen hat, gibt uns einen großartigen Rahmen für unsere Anstrengungen: Europa soll bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent werden! Doch die Menschen fühlen sich in erster Linie in den Kommunen zu Hause und dann erst als Europäer. Wir wollen in unserer Reihe „Potsdam ohne Plastik“ auch zeigen, dass wir die besten Ziele nur gemeinsam erreichen. Daher schauen wir auch über unseren Gartenzaun und reden mit unseren Klimapartnern, da ist die Expertise des Europa-Zentrums gefragt. Wir hoffen, so finden wird die besten Lösungen – für ein Potsdam ohne Plastik.

ES FRAGTE JULIANE WESER

Kontakt IHK Potsdam:
Christina Messner, Tel. 0331 2786-133
E-Mail: christina.messner@ihk-potsdam.de

Potsdamer Bürgerstiftung und Europa-Zentrum Potsdam beginnen gemeinsame Talkreihe.

Stefanie Schuster

STEFANIE SCHUSTER: Weil das EU-Plastikverbot nur die größten Umweltsünden eindämmt. Styroporprodukte werden verboten, ebenso Einwegbestecke, Teller, Strohhalme, Watte- und Luftballonhaltestäbchen aus Plas-

SCHUSTER: Plastikteller sind beispielsweise ab dem 3.7. verboten – stülpt man aber einen Deckel darüber, ist es ein Gefäß und erlaubt. Oder Plastikprodukte werden einfach durch andere Einwegprodukte ersetzt, dabei ist etwa ein beschichteter Pappbecher in der Ökobilanz kaum besser als ein Plastikbecher, das wissen viele Verbraucher nur nicht. Und auch Einwegbesteck aus Holz ist Ressourcen-

SCHUSTER: Nein, das geht ja gar nicht. In vielen Bereichen ist Plastik ja nur sehr schwer oder gar nicht zu ersetzen. Aber vor allem in der Gastronomie sollte man jetzt auf Mehrwegsysteme umstellen. Die Bürgerstiftung selbst hat im Januar 2020 mit großzügiger Unterstützung der Stadt Potsdam, von Pro Potsdam und Stadtwerken das PotsPRESSO-Pfandbechersystem gestartet, das sehr gut angenommen wird. Trotz Pandemie haben wir in dieser Zeit rund 80 Ausgabestellen gewonnen, die unseren Becher im To-Go-Bereich ausgeben und wieder entgegennehmen. Für die Gastronomen ist das System kostenlos, die Kunden zahlen 2 Euro Pfand. Es läuft gut, aber die Macht der Gewohnheit führt oft zum Einwegbecher. Ein eindeutiges Signal von der Stadt würde helfen, etwa ein kommunales Einwegverbot oder Mehrweggebot. Das würde zwar nicht die Händler direkt betreffen, aber alle Veranstaltungen im öffentlichen

Termine

Alle Vorträge und die Termine unter www.potsdamer-buergerstiftung.com/projekte